

Salat von Schnecken, Raupen, Käfern usw. reinigt. Mancher Gärtner weiß das auch zu schätzen. Er setzt deshalb Kröten in größerer Anzahl in seinen Gemüsegarten. In England und Belgien treibt man mit den Kröten sogar lebhaften Handel für Gartenbesitzer und hegt und pflegt sie zum Schutze der Gartenbeete förmlich wie Haustiere.

2. Aussehen. Die Farbe (meist erdfarben) paßt sich der Umgebung an: unter grünen Blättern olgrün, auf Lehmboden gelb, im Moore schwärzlich. Der Körper ist mit vielen Warzen (Drüsen) besetzt, aus denen sich ein schleimiger Saft absondert. Er dient der Kröte als Schutzmittel: sie wird nur von Schlangen gefressen, sonst von keinem Tiere. Dem Menschen schadet dieser Saft nur, wenn er auf die Schleimhaut (Auge, Nase, Mund) gerät. Ihre Entwicklung verläuft ähnlich wie die des Frosches. (S. 63.)

3. Auf der Jagd. Am Tage wohnt die Kröte meist in Schlupfwinkeln, unter Baumwurzeln, in Höhlen u. dgl. Erst nach Sonnenuntergang geht sie auf die Jagd. Fast immer kriecht sie, selten nur springt sie. Ihre Sprünge sind auch lange nicht so groß wie die des Frosches, da ihre Hinterbeine nur wenig länger sind als die Vorderbeine. Oft sitzt sie stundenlang da, ohne sich zu rühren. Hat sie aber eine Beute erblickt, dann kommt Leben in die Jägerin. Hastig eilt sie darauf zu, klappt die Zunge wie der Frosch hervor, und im Nu ist die Beute gefangen.

Pflanzenfamilien. 1. Kreuzblütler. (Zur Vergleichung: Wiesen Schaumkraut [S. 16], Wirsing, Kopf-, Blumenkohl [S. 40], Kohlrabi, Rübsen, Zeltower Rübe, Radieschen, Meerrettich, Kohlrübe, Stedrübe, Fenchel, Adersenf, Goldblat, Levkoje, Hirtentäschel, Kresse.) Meist ein- oder zweijährige Kräuter mit traubigem Blütenstande, vier kreuzweise stehenden Kelch- und Blütenblättern und vier längeren und zwei kürzeren Staubblättern. Die Frucht ist eine Schote. Viele der Kreuzblütler sind wertvolle Küchenpflanzen, manche durch ihre Blätter (die Kohlsorten), manche durch ihre Wurzeln. Andere gehören ihres Duftes wegen zu den beliebtesten Gartenpflanzen (Goldblat, Levkoje).

2. Schmetterlingsblütler. (Zur Vergleichung: Erbse [S. 38], Bohne [S. 39], Linse, Wicke, Klee [S. 36], Luzerne [S. 37], Hauhechel, Ginkler, Platterbse, Goldregen, Akazie.) Kräuter, Sträucher oder Bäume, deren Blätter häufig gefiedert sind. Die Blüten sind Schmetterlingsblättern und bilden Trauben oder Köpfchen. Die Frucht ist eine Hülse. — Unter den Schmetterlingsblütlern finden wir unsere wichtigsten Nährpflanzen; sie liefern uns die sog. Hülsenfrüchte (Erbjen, Bohnen, Linjen). Diese sind außerordentlich reich an Stärkemehl und Pflanzeneiweißstoff (Legumin). (Chemie, S. 98.)

VII. An Wegen und Hecken.

Einen besonderen Reiz übt die Dornenhecke auf die Kinder aus; denn was gibt es dort nicht alles zu sehen! Hänfling und Goldammer bauen im Dornstrauche ihr Nest. Der Würger (Reumtöter) spießt dort seine gefangenen Käfer, ja, selbst kleine Vögel, Frösche und Mäuse auf die spitzen Dornen. Am Boden hat der Igel sein Lager. Zwischen wildem Brombeergestrüpp erfreut uns die Hundstrolche mit ihren zahlreichen Blüten. Auch am Wege gibt es für den Naturfreund allerlei zu beobachten. Da erblicken wir den Wegerich, die Taubnessel, die Brennessel, die gefürchtete Wolfsmilch, das niedliche Gänseblümchen und viele andere Pflanzen. Am Boden kriechen allerlei Käfer umher, besonders häufig der Goldblaukäfer, während bunte Schmetterlinge, wie Fuchs, Pfauenauge, Admiral und Ochsenauge, sich in der Luft schaukeln.